

**Kindertagesstätte**

**&**

**Familienzentrum**

# Unsere Konzeption



**Inklusiv – Kinder miteinander e. V.**

**Dr.-Kurt-Herberts-Str. 1a**

**42277 Wuppertal**

**Telefon 0202 / 870 933 80**

**E-Mail: [einrichtungsleitung@ikm-wuppertal.de](mailto:einrichtungsleitung@ikm-wuppertal.de)**

**Internet: [www.ikm-wuppertal.de](http://www.ikm-wuppertal.de)**

**BIENVENIDO**

**WELCOME**

**BIENVENUE**

**HERZLICH WILLKOMMEN**

**καλωσόρισμα**

**يوم جيد**

**добро пожаловать**

**WITAMY**

Liebe Eltern!

Herzlich Willkommen in unserer Kindertagesstätte und in unserem Familienzentrum!

Sie interessieren sich für die Zielsetzungen unserer pädagogischen Arbeit, für unsere Schwerpunkte und für die Zusammenarbeit mit Ihnen als Eltern. Sie haben sich dazu entschieden, Ihr Kind in unserer Einrichtung anzumelden oder möchten sich zunächst näher über uns informieren.

Wir laden Sie herzlich ein, unsere Konzeption für die Kindertagesstätte und unsere Angebote im Familienzentrum kennenzulernen.

Unser Team besteht aus verschiedenen pädagogischen und pädagogisch/therapeutischen Fachkräften.

Wir legen eine wichtige Wegstrecke gemeinsam mit Ihnen als Eltern und Ihren Kindern zurück.

Eine enge und vertrauensvolle Zusammenarbeit ist uns sehr wichtig, damit Sie immer aktuell wissen, was Ihr Kind erlebt hat, welche Entwicklungsschritte es macht, welche Hürden es gemeistert hat und wie wir die Entwicklung Ihres Kindes gemeinsam mit Ihnen im Einvernehmen fördern können.

Ihr Kind verbringt einen großen Teil seines Tages mit uns.

Wir wollen die Kinder darin unterstützen ihre Selbstbildungspotenziale und Persönlichkeit zu entwickeln, damit sie sich in unserer Gesellschaft selbstbewusst, eigenständig, engagiert und mit Interesse an der Gemeinschaft bewegen werden.

Bei Fragen und Anregungen, wenn Sie sich Austausch wünschen, sprechen Sie uns bitte an!

Wir wünschen Ihnen eine interessante Lesezeit!

*Ihre MitarbeiterInnen in Kindertagesstätte und Familienzentrum*

## Inhalt

1. Der Träger .....	5
2. Das Umfeld und der Einzugsbereich der Einrichtung.....	5
3. Unsere Räume für Kinder und unser Außengelände .....	5
4. Die Mitarbeitenden .....	7
5. Die Öffnungszeiten und unsere Ferien.....	7
6. Unsere pädagogische Arbeit – Unser Auftrag .....	7
6.1 Gesetzliche Grundlagen zu unserer pädagogischen Arbeit.....	7
6.2 Pädagogische Grundlagen - die Ziele unser Arbeit.....	8
6.2.1 Unser Bild vom Kind .....	9
6.2.2 Bildung im Kindergarten .....	9
6.2.3 Partizipation – Mitbestimmung ist demokratische Erziehung .....	10
6.2.4 Bildungsdokumentation und Portfolio.....	11
6.2.5 Die Eingewöhnungszeit .....	12
6.2.6 Schulvorbereitung im letzten Kindergartenjahr - .....	12
6.2.7 Geburtstage von Kindern und Mitarbeitenden .....	12
6.2.8 Sprachförderung – unser Mittel zum Miteinander in der Gemeinschaft .....	13
6.2.9 BISC und HLL – Sprachentwicklung erfassen .....	13
6.2.10 Leseförderung ist auch Sprachförderung .....	13
6.2.11 Psychomotorik Gruppen .....	14
6.2.12 Religionspädagogik.....	14
6.2.13 Kindliche Sexualitätsentwicklung .....	14
7. Die Kinder in unserer Einrichtung .....	14
7.1 Anmeldung Alle Kinder werden direkt bei uns angemeldet. ....	14
7.2 Aufnahmekriterien und Gruppenstruktur.....	15
8. Tagesstruktur .....	15
9. Freispiel.....	16
10. Spiel auf dem Hof.....	16
11. Mahlzeiten in unserer Einrichtung.....	16
12. Therapieangebot .....	17
13. Elternarbeit .....	17
14. Feste/Feiern/Öffentlichkeitsarbeit .....	18
14.1 Feste im Kindergartenjahr.....	18
14.2 Öffentlichkeitsarbeit .....	18
14.3 Vernetzung - Kooperationspartner .....	18
15. Qualität in der Struktur .....	19
15.1. Besprechungssystem.....	19
15.2. Qualität – die Weiterentwicklung unserer Arbeit.....	19
15.3 Evaluation der Konzeption .....	19
16. Das Familienzentrum .....	20
16.1 Unsere Angebote im Familienzentrum .....	20
16.2 Familienbildung und Erziehungspartnerschaft.....	20
16.3 Vermittlung von Kindertagespflege .....	21
16.4 Vereinbarkeit von Beruf und Familie .....	21

## 1. Der Träger

Unser Träger ist der Verein „INKLUSIV – Kinder miteinander e. V.“

Er wurde 1993 als Trägerverein für die inklusive Einrichtung gegründet und ist Mitglied des Wohlfahrtsverbandes Diakonie Rheinland – Westfalen Lippe e. V.

Unser Träger ist überparteilich und in ökumenischer Zusammenarbeit als Wesens- und Lebensäußerung der Kirchen tätig.

### Hier sind wir:

INKLUSIV - Kinder miteinander e. V.  
Dr.-Kurt-Herberts-Str. 1a  
42277 Wuppertal



**Sie erreichen uns:** Tel.: 0202 / 870 933 80  
Fax: 0202 / 870 933 79  
Mail: [einrichtungsleitung@ikm-wuppertal.de](mailto:einrichtungsleitung@ikm-wuppertal.de)  
Homepage: [www.ikm-wuppertal.de](http://www.ikm-wuppertal.de)

## 2. Das Umfeld und der Einzugsbereich der Einrichtung

Unsere Kindertagesstätte gehört zum Stadtteil Oberbarmen, angrenzend an den Stadtteil Wichlinghausen. Unsere Einrichtung liegt unmittelbar an der Nordbahntrasse im Bereich des Bergischen Plateaus, einem Neubaugebiet mit vielen Einfamilienhäusern und Freiflächen.

Direkt auf der anderen Seite der Nordbahntrasse befindet sich ein Spielplatz. Weitere Spiel- und Sportmöglichkeiten wie eine Parcours-Anlage sind schnell zu erreichen.

Es gibt eine gute Nahversorgung mit Einkaufsmöglichkeiten und eine gute Verkehrsanbindung. Grund- und weiterführende Schulen liegen in der nahen Umgebung.

Die Kinder, die unsere Einrichtung besuchen, kommen überwiegend aus dem nahen Einzugsgebiet.

## 3. Unsere Räume für Kinder und unser Außengelände

Wir haben unsere Räume großzügig, hell und barrierefrei gestaltet, um unseren Kindern viel Bewegungsfläche zur Verfügung zu stellen. Schon der Zugang zu unserer Einrichtung ist auch für Rollstuhlnutzer und Kinderwagen geeignet. Unser Haus ist eingebettet in ein großes Außengelände.

Unsere Kinder verteilen sich auf drei altersdifferenzierte Stammgruppen.

Die Nestgruppe   für unsere jüngsten Kinder von 2 – 3 Jahren verfügt über einen Gruppenraum mit verschiedenen ansprechenden Spielbereichen, einem Bauteppich, einer Puppenecke, einer Malecke und Raum für Spiele und Puzzle. Der Nebenraum ist als Bewegungsraum gestaltet mit kleiner Kletterlandschaft, Bällchen-Bad und anderen motorischen Angeboten.

Ein Waschraum und eine Garderobe gehören auch dazu.

Im danebenliegenden   Mehrzweckraum können die Kinder mittags schlafen.

Die „Tuffi“-Gruppe  , die Gruppe der 3 – 4jährigen Kinder trifft sich in ihrem Gruppenraum mit einem großen Bau- und Konstruktionsbereich und einem Bereich für Gesellschaftsspiele, Puzzle und feinmotorischen Angeboten.

Im Nebenraum befindet sich der Rollenspielbereich



Hier können sich die Kinder verkleiden, um in viele Rollen zu schlüpfen und so Alltags- und Phantasiesituationen nachzuspielen.

Da wir teiloffen-gruppenübergreifend arbeiten, steht dieser Raum auch den Kindern der

„Schwebbahn“-Gruppe  , der Gruppe der 5 – 6jährigen Kinder offen.

Dies gilt auch für das Atelier  , in dem gemalt, gebastelt und gestaltet wird, sowie

für die Kinderbücherei  . Hier können sich die Kinder Bilderbücher anschauen, sich ausruhen, oder einer vorgelesenen Geschichte zuhören.

Die „Schwebbahn“-Gruppe verfügt auch über einen Gruppenraum mit altersgerecht gestalteten Spielbereichen (Bau- und Konstruktion, Gesellschaftsspiele).

In Nebenraum befindet sich die Schreibwerkstatt. Hier können die Kinder unter anderem Erfahrungen machen mit Zahlen, Buchstaben und besonderen Aufgaben, z. B. (Lern-) Spiele am PC.

Die Kinder der „Tuffi“- und der „Schwebbahn“-Gruppe frühstücken gemeinsam in der

Teestube  Dies ist ein beliebter gruppenübergreifender Treffpunkt.

Die Gestaltung der Räume passen wir den aktuellen Themen, den Festen im Jahreskreis und den Interessen der Kinder an. Sie regen die Kinder an sich auszuprobieren, zu entfalten, auszutauschen und ihre Selbstbildungspotenziale zu entfalten.

Es sind Kinderräume, sie sind so gestaltet, dass sie von allen Kindern genutzt werden können und die Kinder anregen sich auszuprobieren, sich auszutauschen, die eigenen Fähigkeiten zu nutzen und weiterzuentwickeln.

Weitere Räume zur multifunktionellen Nutzung sind für die Pflege der Kinder, das Kinderturnen, die Therapien, die Kleingruppenarbeit und den Mittagsschlaf nutzbar.

Kindgerechte Regeln helfen den Kindern ein soziales Miteinander zu gestalten, so dass Kinder sich auch einmal allein in einem Raum aufhalten dürfen.

Eltern und Besucher finden im Eingangsbereich vielerlei Broschüren und aktuelle Informationen aus Kindertagesstätte und Familienzentrum.

Zu unserer Einrichtung gehört ein großes Außengelände.

Hier spielen die Kinder bei jedem Wetter in wettergerechter Kleidung, die die Eltern mitgeben.

Bei warmem Wetter werden die Terrassen auch für gemeinsame Mahlzeiten, wie z. B. die Teezeit am Nachmittag.

## 4. Die Mitarbeitenden

Für die Entwicklungsbegleitung der uns anvertrauten Kinder arbeiten wir in einem multiprofessionellen Team aus pädagogisch und pädagogisch/therapeutisch ausgebildeten Mitarbeitenden. Wir verfügen über langjährige Erfahrung in der Arbeit mit Kindern mit und ohne Behinderung.

Seit dem Kindergartenjahr 2016/2017 haben wir Kooperationen mit externen Praxen für die medizinisch-therapeutische Versorgung der Kinder mit Förderbedarf geschlossen. Zudem arbeiten wir mit den interdisziplinären Frühförder- und Beratungsstellen intensiv zusammen.

Bei der Integration von schwerstmehrfachbehinderten Kindern oder Kindern mit besonderem Betreuungsbedarf können uns darüber hinaus Integrationskräfte unterstützen, welche von Betreuungsvereinen in die Kindertagesstätte begleitet werden. Die Antragstellung erfolgt durch die Eltern.

Die Mitarbeitenden tauschen sich kontinuierlich über die Entwicklung der Kinder aus, um diese angemessen unterstützen zu können.

Die Arbeit mit den Kindern und Familien werden in regelmäßigen Gesprächen und Besprechungen geplant.

Alle Mitarbeitenden nehmen an Fort- und Weiterbildungen teil.

## 5. Die Öffnungszeiten und unsere Ferien

Unsere Kindertagesstätte ist Montag bis Freitag von 7.30 Uhr bis 16.30 Uhr geöffnet.

Die Öffnungszeiten ist nicht gleichzeitig die Anwesenheitszeit der Kinder. Alle Kinder sollten bis 8.45 Uhr in der Tageseinrichtung sein und nicht vor 14.30 Uhr abgeholt werden, damit viel Gemeinschaft erlebbar wird.

Die Schließungszeiten, welche in den Sommer- Oster- und Weihnachtsferien und an den Brückentagen liegen werden mit dem Rat der Tageseinrichtung abgestimmt.

Bereits bei der Anmeldung der Kinder erfragen wir den voraussichtlichen Stundenumfang, den Bedarf der Öffnungszeiten und ob die Familien einen Platz ab zwei oder drei Jahren benötigen. Zudem führen wir eine jährliche Abfrage bei den Familien zu den Bedarfen für Öffnungszeiten, Ferien und zu den Angeboten des Familienzentrums.

## 6. Unsere pädagogische Arbeit – Unser Auftrag

### 6.1 Gesetzliche Grundlagen zu unserer pädagogischen Arbeit

Das Recht eines jeden Menschen auf Förderung seiner Entwicklung und auf Erziehung zu einer eigenverantwortlichen und gemeinschaftsfähigen Persönlichkeit ist in §1 Abs. 1 SGB VIII festgelegt.

Landesrechtlich ergänzt wird das Bundesgesetz durch das Gesetz zur frühen Bildung und Förderung von Kindern (Kinderbildungsgesetz - KiBiz) und die Vereinbarung zu den Grundsätzen über die Bildungsarbeit der Tageseinrichtungen für Kinder (Bildungsvereinbarungen NRW).

„Das Gesetz gilt für die Bildung, Erziehung und Betreuung von Kindern in Kindertageseinrichtungen und in der Kindertagespflege“.

In § 2 (KiBiz NRW) wird beschrieben, dass jedes Kind „einen Anspruch auf Bildung und auf Förderung seiner Persönlichkeit“ hat.

Die Erziehung der Kinder liegt in der vorrangigen Verantwortung der Eltern. Die Familie ist der und bleibt der erste wichtiger Lern- und Bildungsort des Kindes. Die Bildungs- und Erziehungsarbeit in den Tageseinrichtungen und in der Kindertagespflege ergänzt die Förderung des Kindes in der Familie und steht damit in der Kontinuität des kindlichen Bildungsprozesses. Sie orientiert sich am Wohl des Kindes. „Ziel ist es, jedes Kind individuell zu fördern.“

§ 3 (KiBiz NRW) beschreibt die Aufgaben und Ziele: „Jede Tageseinrichtung und die Kindertagespflege hat einen eigenständigen Bildungs- Erziehungs- und Betreuungsauftrag“. Die Kernaufgaben sind „die Förderung des Kindes in der Entwicklung seiner Persönlichkeit und die Beratung und Information der Eltern insbesondere in Fragen der Bildung und Erziehung. Der Bildungs- und Erziehungsauftrag ist in regelmäßigem Dialog mit den Eltern durchzuführen“.

In § 8 (KiBiz NRW) wird die inklusive Bildungs- und Erziehungsarbeit beschrieben. „Kinder mit Behinderungen und Kinder, die von einer Behinderung bedroht sind, sollen gemeinsam mit Kindern ohne Behinderung gefördert werden. Die besonderen Bedürfnisse von Kindern mit Behinderungen und von Kindern, die von einer Behinderung bedroht sind, sind bei der pädagogischen Arbeit zu berücksichtigen“.

Die Grundlage für die Betreuung und Förderung der Kinder mit Entwicklungsverzögerungen, Behinderungen oder bei von Behinderung bedrohten Kindern ist im Sozialgesetzbuch (SGB) XII § 53 beschrieben: „Besondere Aufgabe der Eingliederungshilfe ist es, eine drohende Behinderung zu verhüten oder eine Behinderung oder deren Folgen zu beseitigen oder zu mildern und die behinderten Menschen in die Gesellschaft einzugliedern.“

## 6.2 Pädagogische Grundlagen - die Ziele unserer Arbeit

Bei der Förderung der Kinder gehen wir von dem aus, was die Kinder uns zeigen, und nehmen dies als Ausgangspunkt für unsere Arbeit. Dabei sollen die Fähigkeiten eines jeden Kindes erkannt, unterstützt, dem Kind bewusstgemacht und gefördert werden.

Die Gesamtpersönlichkeit des Kindes ist dabei von entscheidender Bedeutung. Nur so kann ein adäquates Angebot zur Förderung gemacht werden.

Achtsamkeit für die Wahrnehmung dessen, was Menschen mitteilen, ist eine wichtige Prämisse unserer Arbeit. Für eine erfolgreiche Inklusion aller Kinder, ist es wichtig, die Kinder und auch uns Mitarbeitende sensibel zu machen für die Äußerungen und Bedürfnisse eines jeden. Die Kinder sollen erfahren, dass jeder Mensch in seiner Besonderheit für unser Zusammenleben wichtig ist.

Das übergreifende Ziel unseres pädagogischen Handelns ist es, die Kinder zu befähigen eine Persönlichkeit zu entwickeln, die es ihnen ermöglicht, innerhalb unserer Gesellschaft ihren Platz zu finden. Die Persönlichkeit soll dabei von Selbstbewusstsein und Selbstständigkeit geprägt sein.

### **Gemeinsam Leben in Vielfalt – ist das Leitziel unserer Arbeit. Von der Integration zur Inklusion**

**„Bisher war es wichtig, dass jeder, der anders ist,  
die gleichen Rechte hat.  
In Zukunft wird es wichtig sein,  
dass jeder das gleiche Recht hat, anders zu sein.“  
(Frederik Willem De Klerk, Friedensnobelpreisträger 1993)**

In unserer Kindertagesstätte leben, spielen und lernen Kinder mit und ohne Behinderungen gemeinsam. Die inklusive Haltung in unserer Arbeit ist ein pädagogisches Prinzip und ein wichtiger Prozess in unserer Einrichtung, der immer wieder reflektiert, überprüft und immer wieder weiterentwickelt werden muss. Auch wir sind stets Lernende, die sich weiterentwickeln.

Die offene, annehmende und wertschätzende Haltung von ErzieherInnen, HeilpädagogInnen und TherapeutInnen in der Arbeit mit den Kindern ist für uns selbstverständlich. Jedes Kind der Einrichtung wird nach seinen individuellen Fähigkeiten und Stärken in seiner Entwicklung gefördert. Die Kinder verstehen im Umgang miteinander, worauf es ankommt: Es ist normal, verschieden zu sein!

**Inklusion ist, wenn alle mitmachen dürfen,  
wenn keiner mehr draußen bleiben muss ...,  
wenn Unterschiedlichkeit zum Ziel führt  
Wenn `Nebeneinander` zum `Miteinander` wird  
und Ausnahmen zur Regel werden.  
Wenn anders sein normal ist.  
Das ist Inklusion!“  
(Aktion Mensch)**

Wir haben eine umfassende Vorstellung von Inklusion. Mit allen Kindern meinen wir ALLE Kinder, unabhängig von ethnischer, kultureller Herkunft, Geschlecht oder Behinderung. Deshalb unterscheiden wir im Folgenden auch nicht mehr zwischen Kindern mit und ohne Behinderung oder besonderem Förderbedarf!

### **6.2.1 Unser Bild vom Kind**

Wir sehen Kinder als eigenständige Persönlichkeiten, welche von Geburt an ihre Entwicklung mit allen Sinnen mitgestalten. Kinder sind von Natur aus neugierige Akteure, die ihre Fragen an die Welt eigenständig suchen und diese stellen. Dies geschieht neugierig, offen, lebendig, wissbegierig, bewegungsfreudig und gefühlvoll. Diese persönliche Entwicklung des Kindes wird von uns wertgeschätzt und unterstützt.

Kinder sind soziale Wesen, die ein hohes Interesse an andern Menschen und an ihrer Umgebung, haben. Kinder lernen im Zusammenspiel mit anderen Kindern und erforschen so Sinnzusammenhänge.

Wir wenden uns den Kindern zu, beobachten die Fragen und begleiten die Kinder bei der Beantwortung. Dabei sind nicht wir die Experten, sondern die Entwicklungsbegleiter des einzelnen Kindes, welche helfen, die Fragen des Kindes zu beantworten.

Bei uns soll sich jedes Kind angenommen fühlen, in der Gruppe, in der Einrichtung, bei jedem einzelnen Erwachsenen, es soll sich sicher in der Einrichtung bewegen können.

Das Lernen eines jeden Kindes erfolgt im eigenen Handeln und Denken. Deshalb messen wir dem Spiel des Kindes eine besondere Bedeutung zu.

Unsere Rolle als pädagogische Mitarbeitende ist die Begleitung und Förderung des Kindes in einem umfassenden Bildungsprozess in einer Atmosphäre der Akzeptanz, der Geborgenheit und Sicherheit. Wir stellen den Kindern eine anregende Umgebung bereit und machen den Kindern Angebote, welche sie anregen zu lernen und sich weiter zu entwickeln.

### **6.2.2 Bildung im Kindergarten**

#### **Was ein Kind lernt**

**Ein Kind, das wir ermutigen, lernt Selbstvertrauen.**

**Ein Kind, dem wir mit Toleranz begegnen lernt Offenheit.**

**Ein Kind, das Aufrichtigkeit erlebt, lernt Achtung.**

**Ein Kind, dem wir Zuneigung schenken, lernt Freundschaft.**

**Ein Kind, dem wir Geborgenheit geben, lernt Vertrauen.**

**Ein Kind, das geliebt und umarmt wird,**

**lernt, zu lieben und zu umarmen**

**und die Liebe dieser Welt zu empfangen.**

**(Autor unbekannt – Text von Postkarte der Grafikwerkstatt Bielefeld)**

Kinder sind wissbegierig, sie stellen Fragen und wollen alles ganz genau erforschen und erklärt haben. Dies ist eine natürliche Fähigkeit, die Kinder verbindet. Kinder lernen gerne und damit dies erhalten bleibt, unterstützen wir Kinder gezielt in ihrem Forscherdrang und ihrer Lernfreude.

Mit unserer Konzeption der teiloffenen, gruppenübergreifenden Arbeit bieten wir den Kindern viel Raum für Exploration und Entwicklung. Dadurch werden Interesse und Neugier der Kinder geweckt.

Bildung im Kindergartenalltag ist vielseitig und bietet eine wichtige Grundlage für die Kompetenz, das eigene Leben und den Alltag zu meistern. Unser Ziel ist es, die Kinder zu lebensstüchtigen und glücklichen Menschen heranwachsen zu lassen. Jedes Kind trägt seine individuellen Fähigkeiten für diesen Prozess in sich. Das pädagogische und therapeutische Personal begleitet die Kinder in ihrer individuellen Entwicklung und setzt ganz bewusst an den Kompetenzen des Kindes an.

Bei Kindern, die noch nicht von sich aus die Initiative ergreifen, ist die Aufgabe der pädagogischen und therapeutischen Mitarbeitenden den Kindern eine Brücke zum Miteinander mit dem einzelnen Kind und der Gruppe zu sein und ihm Anregungen für Bereiche bereit zu stellen, die es noch nicht erforscht.

Die Grundlage für die Beschreibung dieses Entwicklungsprozesses bietet in unserer Einrichtung, die „Bildungsblume“ der Bildungsvereinbarung des Ministeriums für Schule und Weiterbildung des Landes NRW und des Ministeriums für Generationen, Familie Frauen und Integration des Landes NRW. Der Mittelpunkt ist hierbei die gesellschaftliche Teilhabe, welche durch ein Zusammenspiel zwischen den Grundkompetenzen (Sozial-, Selbst-, Sach- und Methodenkompetenz) und den zehn Bildungsbereichen (Körper, Gesundheit und Ernährung; Medien; mathematische Bildung; naturwissenschaftlich-technische Bildung; Bewegung; ökologische Bildung; musisch-ästhetische Bildung; sozial-kulturelle und interkulturelle Bildung; Sprache und Kommunikation; Religion und Ethik) erreicht werden kann.

„Die Abbildung veranschaulicht die Basiskompetenzen und Bildungsbereiche. Dabei sind die beschriebenen Bildungsmöglichkeiten und Bildungsbereiche nicht als Fächerkatalog für den Bildungsprozess eines Kindes zu verstehen.

Vielmehr sollen sie dazu beitragen, die Bildungsarbeit inhaltlich

zu strukturieren und verlässlich zu planen.

Die Abbildung skizziert somit schematisch den Vorschlag zur Strukturierung von Bildung in Bildungsbereiche und bildet nicht die Prozessdimension des Lernens ab. Soziale Rahmenbedingungen und Lernformen bleiben im Schaubild unberücksichtigt.“

Quelle: Ministerium für Schule und Weiterbildung des Landes NRW,

Mehr Chancen durch Bildung von Anfang an.



In diesem Sinne steht das Handeln und Erleben eines jeden Kindes im Vordergrund, nicht das Ergebnis. Lebendiges Lernen im Vorschulalter gestaltet sich überwiegend in spielerischer Form.

Alles was Kinder tun ist für sie selbst wichtig und sinnvoll – es ist ihr Thema, an dem und mit dem sie lernen. Kinder lernen mit Kopf, Herz und Händen – und gewinnen so wertvolle Erkenntnisse über die Welt.

### 6.2.3 Partizipation – Mitbestimmung ist demokratische Erziehung

Wir bieten Kindern die Möglichkeit, ihren Tagesablauf mit zu bestimmen und unterstützen sie, ihn selbstständig zu gestalten. Kinder haben die Möglichkeit, ihre Interessen, Wünsche, Hoffnungen, Ängste und Probleme überall dort einzubringen, wo es um ihre Belange geht. Sie lernen Entscheidungen zu treffen und äußern ihren Unwillen und ihre Kritik!

Kinder wissen i. d. Regel am besten wo ihre Interessen liegen und lernen durch eigenständiges Handeln am ehesten. Sie dürfen und sollen ihre Meinung äußern und mitreden. So lernen sie, ihre eigene Meinung zu vertreten, für sich und andere einzustehen: sie werden selbstständig und selbstbewusst.

Wir geben den Kindern die Möglichkeit, selbstständig zu handeln und zu zeigen, was sie können, um ihr Selbstvertrauen zu stärken. Im Kontext unserer teiloffenen und gruppenübergreifenden Arbeit wählen Kinder nach ihrem Interesse.

Kinder suchen ihre Spielorte, ihre Spielpartner im Rahmen der teiloffenen gruppenübergreifenden Arbeit selbständig aus und entscheiden aktiv. Sie werden mit ihren Bedürfnissen und Wünschen ernst genommen und gehört.

Jedes Kind hat die Möglichkeit, in der Gruppe Initiative zu ergreifen, also Spielvorschläge zu machen und das Gruppenleben mitzubestimmen. Dies erfordert von ihm Absprachen zu treffen und Kompromissbereitschaft zu zeigen.

So erfährt und lernt das Kind demokratisches Verhalten und Selbstwirksamkeit.

Der Morgenkreis bietet eine gute Gelegenheit für gemeinsames Planen. So wird z. B überlegt, was für das Frühstück am Freitag eingekauft werden soll.

Auch besondere (Spiel-) Aktionen oder Ausflüge werden hier beraten und geplant, als Teil der Partizipation der Kinder.

Das gemeinsame Aufstellen von Regeln gehört ebenso zu den Formen der Beteiligung.

Kinder teilhaben zu lassen bedeutet aber nicht, dass Kinder alles dürfen. Es geht darum, dass Kinder ihre Meinung frei äußern sollen und dürfen und, dass ihre Meinung entsprechend ihrem Alter und ihrer Reife berücksichtigt wird.

Partizipation heißt auch Kritik zuzulassen: auch hier ist die Haltung der pädagogischen Mitarbeitenden wesentlich. Es fordert von den Fachkräften zum einen den Respekt gegenüber den Empfindungen des Kindes und zum anderen die Einsicht, dass es auch auf Seiten der Erwachsenen Unvollkommenheit, Fehlverhalten und Verbesserungsmöglichkeiten gibt.

Die Partizipation der Kinder findet dort eine Grenze, wo das körperliche und seelische Wohl des Kindes gefährdet ist.

#### **6.2.4 Bildungsdokumentation und Portfolio**

Im Rahmen des Erziehungs-, und Betreuungsauftrages hat jede Einrichtung, unter der Berücksichtigung der zehn Bildungsbereiche, die Aufgabe die Kinder in ihrer Entwicklung zu unterstützen. Für jedes Kind wird eine Bildungsdokumentation angefertigt, vorausgesetzt die Eltern geben hierzu ihr schriftliches Einverständnis.

Unsere Einrichtung dokumentiert den Bildungsprozess eines jeden Kindes vom Eintritt in die Kindertagesstätte bis zur Einschulung mit Hilfe eines Präsentations- Portfolios. Damit entsprechen wir dem KiBiz sowie der Bildungsvereinbarung NRW.

Das Präsentations- Portfolio ist eine Dokumentation für Kind, Eltern und Pädagogen gleichermaßen. Es ist eine Sammlung von wertgeschätzten Arbeiten der Kinder, (Foto-) Dokumentationen vom Alltag und Aktionen in der Kindertageseinrichtung und anderen Aufzeichnungen.

Es enthält Bildungs- und Lerngeschichten zu besonderen Entwicklungsschritten der Kinder, wie auch Berichte von den Kindern selbst.

Dabei geht es immer darum, die individuellen Fähigkeiten, Lernschritte und Stärken des Kindes zu begleiten und festzuhalten, diese werden systematisch und kontinuierlich beobachtet, damit geeignete Anregungen für wichtige Lernschritte angeboten werden können.

Erkläre mir und ich vergesse,  
zeige mir und ich erinnere mich,  
lass es mich tun und ich verstehe.  
(Konfuzius)

### 6.2.5 Die Eingewöhnungszeit

Unsere Eingewöhnungszeit gestalten wir nach dem „Berliner Modell“, welches einen sanften Übergang vom Elternhaus in den Kindergarten ermöglicht.

Dies gilt ebenso für Kinder unter drei Jahren wie auch für Kinder über drei Jahren.

Schon bei der Anmeldung lernen Eltern und Kinder unsere Einrichtung und die Grundlagen unserer Arbeit kennen. Wir stellen den Eltern die Arbeit vor, während die Kinder im Haus spielen können, wenn sie dies wollen.

Während der ersten Wochen nach der Aufnahme kommt eine vertraute Person mit dem Kind in die Tageseinrichtung und verbringt eine für das Kind überschaubare Zeit mit dem Kind in der Einrichtung. Anfangs kümmern sich die Eltern um die Kinder, die Erzieherin bleibt im Hintergrund. So lernt die Erzieherin die Gewohnheiten und Vorlieben des Kindes kennen. Zeigt das Kind Interesse an der Erzieherin und ihren Angeboten, kann sich die Begleitperson für eine kurze Zeit ins Mitarbeiterzimmer zurückziehen. Gelingt dieser erste Trennungsversuch, kann die Begleitperson das Haus das erste Mal für kurze Zeit verlassen.

Nach einer verabredeten Zeit wird das Kind wieder abgeholt. Auf diese Weise wird die Anwesenheitszeit der Kinder gesteigert.

Da jedes Kind eine andere Zeit der Eingewöhnung benötigt, ist es wichtig, dass die Eltern für die Eingewöhnungszeit vier bis acht Wochen (oder länger) Zeit haben. Die Eltern (oder die begleitende Bezugsperson z. B. Oma oder Opa) sind die wichtigsten Bezugspersonen für das Kind, ihre Anwesenheit bedeutet Sicherheit und Vertrauen.



### 6.2.6 Schulvorbereitung im letzten Kindergartenjahr

Es ist uns sehr wichtig, dass die Kinder einen sanften Übergang vom Kindergarten in die Grundschule erfahren und von uns gern in die Schule übergehen. Darauf bereiten wir die Kinder in speziell für sie entwickelten Aktionen vor. In saisonspezifischen Angeboten arbeiten wir mit den Kindern zu verschiedenen Themen und Aktionen (Verkehrserziehung, Besuch der Grundschule usw.). Um die Selbstbildungsprozesse der Kinder anzuregen, werden manche Themenreihen mit einem Ausflug, der das jeweilige Thema vertieft, abgeschlossen.

Weitere Themen sind u. a. die Farbenlehre, erste Schreib- und Rechenversuche, die Pflanzen- und Tierwelt und andere Themen, die vorab mit den Kindern partizipatorisch entwickelt werden. Des Weiteren möchten wir bzgl. der Vorschulbildung das Feld der neuen Medien nicht allein den Eltern überlassen. Daher werden die o. g. Inhalte an einem Laptop, Tiptoi sowie einem Tablet in der eigens dafür eingerichteten Schreibwerkstatt vertieft.

Bei allen schulvorbereitenden Angeboten stehen die Freiwilligkeit und der Spaß an der Sache im Vordergrund, die entwicklungspsychologischen Aspekte der ganzheitlichen Entwicklung Rechnung tragen.

### 6.2.7 Geburtstage von Kindern und Mitarbeitenden

Die Geburtstage der Kinder und der Mitarbeitenden werden gemeinsam vorbereitet und mit allen gefeiert. Gemeinsam mit den Eltern werden die Geburtstagsgeschenke für alle Kinder mit den Eltern gebastelt.



Mit dem Geburtstagskind bereiten wir etwas Besonderes zu, was sich das Kind wünschen darf. Hierbei kommen die besonderen Vorlieben der Kinder zum Tragen (Kuchen, Muffins, Eis, Waffeln). Aus diesem Grund ist es uns wichtig, dass die Eltern nichts mitbringen, damit alle Kinder den gleichen Rahmen haben.

### 6.2.8 Sprachförderung – unser Mittel zum Miteinander in der Gemeinschaft

Die Sprache ist ein zentraler Bildungsbereich unserer Arbeit mit den Kindern. Sprache berührt alle anderen Bildungsbereiche unmittelbar. Kinder erwerben Sprache umso besser, je mehr Sprachangebote in natürlichen Alltagssituationen wahrgenommen werden.



Identitätsentwicklung und Muttersprache gehören dabei untrennbar zusammen.

Unsere Einrichtung besuchen Kinder mit unterschiedlichen Muttersprachen. Darum nimmt bei uns die Akzeptanz der Herkunftssprache einen wertschätzenden Platz ein.

Denn es ist uns bewusst, dass die Muttersprache, für eine positive Entwicklung des Kindes von besonderer Bedeutung ist. Kindern fällt es leicht, die deutsche Sprache zu erwerben, wenn sie ihre Muttersprache als Grundlage beherrschen.

In unserer Einrichtung werden alle Entwicklungsbereiche in die Sprachentwicklung der Kinder einbezogen (z. B. kognitive Entwicklung, motorische Entwicklung, Spielentwicklung, sensorische Integration, emotionale Entwicklung .....).

Lebendige Sprachförderung beinhaltet bei uns, dass alle Bezugspersonen (Eltern, pädagogische Mitarbeiterinnen und andere Kinder) als Sprachvorbild und Gesprächspartner zur Verfügung stehen.

Unsere ganzheitliche Sprachförderung sieht jedes Kind als einzigartige Persönlichkeit. Sie orientiert sich nicht nur am Sprachstand, sondern an allen kindlichen Entwicklungsbereichen, die wir fördern mit Angeboten wie Lieder, Kreis- und Bewegungsspiele, Bilderbücher ansehen, miteinander reden....

### 6.2.9 BISC und HLL – Sprachentwicklung erfassen

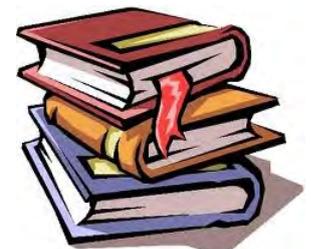
Das Bielefelder Screening (BISC) ist ein Verfahren zur Früherkennung von Leserechtschreibschwierigkeiten und erlaubt eine zuverlässige und objektive Erfassung spezifischer vorschulischer Schriftsprachvoraussetzungen.

Jedes Jahr im November wird das Screening gestartet. So kann man sehen, in welchen Bereichen mit den Kindern noch gearbeitet werden muss. Es wird eine Kleingruppe eingeführt, mit den Kindern, die einen erhöhten Förderbedarf im Bereich der Vorläuferfertigkeiten aufgewiesen haben.

Diese Gruppe startet immer direkt zu Beginn des neuen Jahres im Januar und findet regelmäßig bis zum Ende des Förderprogramms HLL (Hören, lauschen, lernen) statt.

### 6.2.10 Leseförderung ist auch Sprachförderung

Die Kinder unserer Einrichtung und ihre Eltern haben die Möglichkeit, Bücher des Kindergartens auszuleihen und mit nach Hause zu nehmen. Wir haben einen Teil unseres Buchbestands als **eigene Bibliothek** geöffnet, um auch zu Hause für immer wieder neues „Lesefutter“ zu sorgen.



Kinder haben Freude am gemeinsamen Betrachten von Bilderbüchern und am Vorlesen. Gerade zu Hause entsteht eine vertraute und angenehme Atmosphäre beim gemeinsamen Schmökern. Damit Eltern und Kinder in ihrer Familiensprache vorlesen können, haben wir einige Bücher in verschiedenen Sprachen, wie türkisch, russisch, polnisch, griechisch, arabisch, englisch u. s. w.

Bei der Anmeldung zur Nutzung unserer Bücherei erhalten die Kinder (und interessierte Eltern) eine „Ausleihkarte für die Kinderbibliothek“. Öffnungszeiten, Leihfristen etc. sind in der Benutzungsordnung beschrieben, die sie zu Beginn erhalten.

### **6.2.11 Psychomotorik Gruppen**

An unseren punktuell stattfindenden Psychomotorik-Gruppen nehmen alle Kinder in Gruppen von vier – sechs Kindern teil. Ziel dieser Stunden ist die Förderung im körperlichen, seelischen und sozialen Bereich. Im Mittelpunkt dieser Spielstunden stehen Spaß und Freude an der Bewegung sowie Förderung der Kreativität.

Die Kinder erhalten die Gelegenheit, an Sport- und Spielgeräten ihrem Bewegungsdrang nachzukommen und so vielfältige neue Erfahrungen zu sammeln. Durch das spielerische „Sich – Ausprobieren“ erlangen die Kinder „Körper-Ich-Erfahrung“, „Sozialerfahrung“, sowie „Material-Raum-Zeit-Erfahrung“. Darüber hinaus eignen sie sich spielerisch grob- und feinmotorische Basiskompetenzen an.

Die Bewegungs- und Spielsituationen sind so gestaltet, dass die Kinder in ihrem Selbstbewusstsein gestärkt werden, Lust und Freude bei der Erprobung neuer Bewegungsmöglichkeiten spüren können.

### **6.2.12 Religiöse Bildung**

Jedes Kind hat ein Recht auf Religion und religiöse Bildung, daher steht unsere Tageseinrichtung den Kindern aller Religionen und Weltanschauungen offen.

Durch die Auseinandersetzung mit Glauben und Religion ermöglichen wir den Kindern die Entwicklung einer persönlichen religiösen Identität.

In unserer alltäglichen pädagogischen Arbeit vermitteln wir den Kindern Wissen über andere Kulturen und Religionen. Feste und Bräuche anderer Religionen werden thematisiert und wertgeschätzt.

Ein besonderer Schwerpunkt unserer Arbeit mit den Kindern basiert auf dem christlichen Menschenbild, welches Kinder in ihrer Einzigartigkeit anerkennt und sie als Geschöpfe Gottes unverwechselbar und einzigartig macht.

Wir unterstützen die kindliche Neugier durch christl. Geschichten und Lieder, sowie das Feiern der christl. Feste im Jahreskreis auf und begleiten sie damit in ihrer religiösen Identitätsentwicklung.

### **6.2.13 Kindliche Sexualitätsentwicklung**

Die kindliche Sexualentwicklung unterscheidet sich von der Sexualität erwachsener Menschen und ist nicht miteinander vergleichbar.

Für die Kinder bedeutet Sexualentwicklung in erster Linie, Erfahrungen mit dem eigenen Körper und der Unterschiedlichkeit der Geschlechter zu machen. Auch wie verlässlich die Kinder Beziehungen erfahren, wie fürsorglich, liebevoll und respektvoll sie behandelt werden, wirkt sich auf die sexuelle Entwicklung von Kindern und späteren Jugendlichen und Erwachsenen aus, ist also Teil der Sexualentwicklung.

In der Einrichtung äußert sich dies in erster Linie in Form von Rollenspielen: Kinder schlüpfen in die Rollen von Mutter, Vater und Kind und arbeiten dabei heraus, was sie unterscheidet. Das Erkunden des eigenen Körpers entspricht dem Forscher- und Erlebensdrang der Kinder. Die Kinder lernen, welche Erkundungen dabei in den intimen Bereich eines Individuums gehören und welche öffentlich akzeptiert sind.

Unsere Beobachtungen über Körperspiele werden den Eltern ebenso mitgeteilt, wie auch Entwicklungen in anderen Bereichen. Eine einheitliche, kindgerechte Sprache in Bezug auf Sexualität, wird von den pädagogischen Mitarbeiterinnen gewahrt.

Wir fördern bei unseren Kindern das „Nein-Sagen“, als wichtige Voraussetzung zur persönlichen Abgrenzung vor anderen Menschen, als aktive Willensbekundung und als Schutz sowie Bewahrung der eigenen Bedürfnisse und deren Unversehrtheit.

Die Grenzen von Eltern, pädagogischen Mitarbeiterinnen und Kindern verdienen unseren Respekt.

## **7. Die Kinder in unserer Einrichtung**

### **7.1 Anmeldung**

Alle Kinder werden direkt bei uns angemeldet.

Alle interessierten Eltern haben jeden dritten Mittwoch im Monat die Möglichkeit um 14.15 Uhr unsere Arbeit und die Einrichtung kennen zu lernen und ihre Kinder anzumelden.

Der jährlich stattfindende Tag der offenen Tür kann ebenfalls genutzt werden, unsere Einrichtung und unsere Konzeption kennen zu lernen und Kinder anzumelden.



## 7.2 Aufnahmekriterien und Gruppenstruktur

Unsere Kindertagesstätte ist dreigruppig.

Wir haben eine Gruppengröße bis zu 20 Kindern, die altersdifferenziert strukturiert sind.

Je nach Anzahl der Kinder mit Behinderung können nehmen wir eine Reduzierung auf bis zu 17 Kinder vor.

Wir bieten Kindern ab 2 Jahren einen Platz in unsere Kindertageseinrichtung an. Je nach Anzahl der freien Plätze wird die Aufnahme der Kinder im Einzelfall entschieden. Hierbei werden folgende Kriterien berücksichtigt:

- die familiäre Situation (Geschwisterkind bereits in der Einrichtung, Berufstätigkeit, alleinziehend)
- das Kind besucht bereits unsere Spielgruppe
- die Zusammensetzung der Gruppe

## 8. Tagesstruktur

Ein strukturierter Tagesablauf und feste Rituale sind für die Kinder sehr wichtig, da sie ihnen Sicherheit, Halt und Orientierung vermitteln.

Unser Tagesablauf enthält mit Freispiel-, Angebots- und Versammlungszeiten, Zeiten in denen wir im Haus oder auch draußen sind, verschiedene wiederkehrende Elemente.

Die Struktur des Tages- oder Wochenverlaufes wird den Kindern immer vertrauter und hat Bestand.

So ist zum Beispiel der Morgenkreis ein fester Bestandteil des Tages, wenn alle Kinder in der Einrichtung angekommen sind.

Dieser Treffpunkt hat eine Struktur, die den Kindern in der Reihenfolge schnell vertraut ist.

Hier wird besprochen, welcher Wochentag ist und an welchen Angeboten die Kinder teilnehmen können, hier wird gesungen, gespielt, die Feste im Jahreskreis angekündigt und vieles mehr.

So wichtig die Strukturen und Rituale für unser Zusammenleben sind, gibt es aber immer wieder auch spontane Aktionen.

Wöchentlich finden das gemeinsame

Frühstück am Freitag und das dazu gehörende Einkaufen und die Donnerstagsaktion statt.

Darüber hinaus können die Kinder alle zwei Wochen in unserer Kinderbücherei Bücher ausleihen.

Wir laden jeden dritten Freitag im Monat zum Elterncafé ein (14.15 h).

Mit den Kindern machen wir Ausflüge auf die umliegenden Spielplätze oder auf die

Nordbahntrasse, in den Zoo oder auf den Weihnachtsmarkt.

Unsere teiloffene gruppenübergreifende Arbeit gestalten wir in Anlehnung an die „Reggio-Pädagogik“. Hier stehen die

Selbstbildungsprozesse der Kinder im Mittelpunkt. Kinder entdecken ihre Welt mit Neugier, Kreativität und eigenständigem Handeln. Die Mitarbeitenden sind dabei die



Entwicklungsbegleiter, die Zuhörer und die Beobachter. Sie begleiten die Kinder in ihren Ideen und unterstützen sie bei der Umsetzung. Sie regen die Kinder an, ihre Ideen umzusetzen und stellen das notwendige Material zur Verfügung.

## 9. Freispiel

Freispiel ist für die Kinder und für uns von höchster Bedeutung, es nimmt eine große Zeit des Tages in Anspruch. Wir lassen Raum und Zeit, in der die Kinder intensiv und in Ruhe spielen können.

Das Freispiel ist ein Arbeitsprozess für jedes Kind. Hier zeigt es Gefühle, baut Spannungen ab, kann Erlebtes im Spiel verarbeiten, Neues erfahren und erforschen, eigene Ideen umsetzen. Dies kann alles mit anderen Kindern geschehen oder auch mal allein. Wir nehmen das Spiel jeden Kindes ernst und sind Beobachter und Begleiter in seiner Spielentwicklung.

Im freien Spiel können die Kinder eigenständig die Auswahl von Spielpartnern, Spielorten, Spieldauer, Spielmaterial, Spielverlauf und Spielinhalte treffen.

Da auch Spielen manchmal noch gelernt werden muss, bieten wir den Kindern Unterstützung an, wo sie benötigt wird.

Dies geschieht in den Gruppen- und Funktionsräumen und auf dem Außengelände.

Während dieser Spielphase ist das Kind der Hauptakteur seiner eigenen Bedürfnisse und Befindlichkeiten, es lebt seine Fantasie aus und kann das Erlebte auf eigene Art verarbeiten.

Es entstehen immer wieder neue Spielgruppen, bei denen das Kind lernt, sich zu verständigen und auf andere Bedürfnisse Rücksicht zu nehmen und seine eigenen Wünsche zu vertreten.

Das Kind entwickelt seine eigene Persönlichkeit und lernt die Welt zu verstehen und zu begreifen.



## 10. Spiel auf dem Hof

Wir geben den Kindern täglich die Möglichkeit auf unserem Außengelände zu spielen und hier ganzheitliche Erfahrungen mit Natur und Umwelt zu sammeln – bei jedem Wetter in geeigneter, Bekleidung, die die Eltern mit in die Tageseinrichtung geben. Uns ist es wichtig, dass die Kinder die Natur ganzheitlich erfahren, auch wenn sie sich dabei schmutzig machen.

Hier bieten sich viele Möglichkeiten zum Spielen:

- 🕒 Spiel im Sand
- 🕒 Schaukeln auf der Nestschaukel
- 🕒 Kriechen durchs Gebüsch und den Kriechtunnel
- 🕒 Matschen an der Wasserbahn
- 🕒 Malen an der großen Tafel
- 🕒 Spielen auf der Wiese (Fußballspielen)

## 11. Mahlzeiten in unserer Einrichtung

### Gleitendes Frühstück:

Von montags bis donnerstags frühstücken die Kinder der „Tuffi“- und „Schwebbahn“-Gruppe von 7.30 h bis 10.00 h in der Teestube. Hierzu geben die Eltern ihrem Kind täglich ein Frühstück

mit. Wann und mit wem die Kinder in dieser Zeit frühstücken möchten, entscheiden sie selber. Kinder, die ins Spiel vertieft sind, oder aus anderen Gründen das Frühstück vergessen, erinnern wir rechtzeitig daran, ihre Tasche zu holen und in die Teestube zu gehen. Wir achten darauf, dass sich jedes Kind ein Getränk holt und sich an den Tisch setzt.

Was, wie viel und in welcher Reihenfolge die Kinder von ihrem Frühstück essen möchten, ist Sache der Kinder!

Das bedeutet aber auch, dass alle Kinder selbst entscheiden, ob sie alles oder nur einen Teil oder vielleicht aber auch nichts essen möchten!

Es ist wichtig, dass die Kinder ein abwechslungsreiches und gesundes Frühstück mitbringen, das sie mit Freude essen.

Die Kinder der Nestgruppe frühstücken um 9.00 h gemeinsam in ihrem Gruppenraum.

**Frühstück am Freitag:** Jeden Freitag bereiten wir ein gemeinsames Frühstück vor, das wir mit den Kindern eingekauft haben.

**Getränke:** Getränke, wie ungesüßter Tee und Wasser, stehen den Kindern den ganzen Tag zur Verfügung. Milch dagegen wird nur zum Frühstück gereicht.

**Mittagessen:** Die Mittagsverpflegung suchen wir gemeinsam mit den Kindern aus und bestellen sie als Tiefkühlprodukte bei der Fa. Apetito. Täglich wird das Mittagessen dann von uns aufbereitet und an einigen Tagen mit frischem Salat ergänzt. Das Essen ist abwechslungsreich und frei von Schweinefleisch.

Um die Selbstständigkeit der Kinder zu fördern, darf sich jedes Kind aus den bereitgestellten Schüsseln nehmen. Wir motivieren die Kinder, jedes Essen zu probieren. Wenn die Kinder etwas nicht mögen, müssen sie es nicht essen.

Die Kinder der Nestgruppe und der „Schwebbahn“-Gruppe essen in ihren Gruppenräumen, die Kinder der „Tuffi“-Gruppe essen in der Teestube.

**Kochen und Backen mit Kindern:** Gelegentlich kochen oder backen wir mit den Kindern.

Damit die Kinder Mitbestimmung und -verantwortung erfahren, werden der Einkaufszettel und der Einkauf gemeinsam erledigt. Dazu gehen wir in den Supermarkt. Es wird darauf geachtet, dass wir keine Fertigprodukte oder Backmischungen verwenden, sondern alles selbst herstellen.

**Obstzeit:** Gegen 14.00 Uhr bieten wir den Kindern noch einmal etwas zu trinken und einen Obstsnack an, der uns ebenfalls geliefert wird.

## 12. Therapieangebot

In unserer Kindertagesstätte unterstützen wir die Kinder in der Entfaltung ihrer Möglichkeiten. Kinder mit Behinderungen und Entwicklungsverzögerungen können Sprachtherapie in unserer Einrichtung erhalten.

Dazu haben wir Kooperationsvereinbarungen mit niedergelassenen Praxen. Vor Therapiebeginn muss eine Verordnung des Kinderarztes für Logopädie (Sprachtherapie) vorliegen.

Außerdem besteht eine Zusammenarbeit mit der interdisziplinären Frühförder- und Beratungsstelle.

## 13. Elternarbeit

Zur optimalen Förderung und Bildung der Kinder ist eine vertrauensvolle Zusammenarbeit zwischen Eltern und dem Team das Fundament, das es zu entwickeln gilt.

Wir informieren die Eltern über die Erlebnisse ihrer Kinder während des Tages und wünschen uns auch den Austausch mit den Eltern über die Erlebnisse mit ihrem Kind außerhalb der Tageseinrichtung.

Diese Zusammenarbeit mit den Eltern gestaltet sich auf vielfache Weise:

- 🕒 Tür- und Angelgespräche
- 🕒 Mitwirkung, -arbeit
- 🕒 Elternversammlungen, Elternabende, gemeinsame Aktionen
- 🕒 Elterncafé und Elternfrühstück
- 🕒 Elterngespräche, die im Geburtstagsmonat der Kinder und nach Bedarf stattfinden
- 🕒 Infos für Eltern
  - persönlich
  - per Brief und Mail

- ☉ Feste und andere Veranstaltungen
- ☉ Hausbesuche vor Aufnahme der Kinder (wenn die Eltern es wünschen)
- ☉ Bücherei unserer Einrichtung

Die Gremien der Kindertageseinrichtung, in die alle Eltern ihre Vertreter aus der Elternversammlung hineinwählen sind:

- ☉ Der Elternbeirat: Die Elternversammlung wählt pro Gruppe ein Mitglied und ein Ersatzmitglied ihres Vertrauens in den Elternbeirat.
- ☉ Der Rat der Tageseinrichtung: Dem Rat der Tageseinrichtung gehören die Mitglieder des Elternrates, ein Trägervertreter, die Leiterin der Einrichtung und die Gruppenleiterinnen an.

## 14. Feste/Feiern/Öffentlichkeitsarbeit

### 14.1 Feste im Kindergartenjahr

In unserer Kindertageseinrichtung feiern wir auch die traditionellen christlichen Feste, wie Ostern, St. Martin und Weihnachten. Des Weiteren feiern wir jährlich den Abschied der Wackelzähne und richten ein Willkommensfest für alle neuen Eltern aus.

Mit den Eltern anderer Religionszugehörigkeiten besprechen wir, wie ihre religiösen Vorstellungen respektiert und berücksichtigt werden können. Familien anderer Kulturzugehörigkeit können ihre Tradition von Festen und ihre Bedeutung einbringen, indem sie darüber erzählen oder Feste gestalten.

Darüber hinaus feiern wir Geburtstage, Abschieds- und Kennenlernfeste und freuen uns über rege Beteiligung und viele Ideen aller Kinder und ihrer Eltern.

### 14.2 Öffentlichkeitsarbeit

Wir gestalten die Öffentlichkeitsarbeit unserer Einrichtung im Stadtteil, aber auch durch Feste, die wir hier bei uns gestalten und zu denen wir alle Menschen aus dem Stadtteil einladen.

Als Familienzentrum bieten wir vielfältige Angebote und sind offen für die Familien im Stadtteil.

Wir beteiligen uns am „Tag der Menschen mit Behinderung“, welcher im Mai auf dem Rathausvorplatz in Barmen stattfindet.

Alle zwei Jahre nehmen wir an der „Cronenberger Werkzeugkiste“ teil, welche sich immer im Juni für alle Bürger Wuppertals öffnet.

### 14.3 Vernetzung - Kooperationspartner

Unsere Tageseinrichtung hat viele Kooperationspartner, mit denen wir zusammenarbeiten, um Kindern und Eltern Unterstützung anzubieten und um geeignete Unterstützung für die Arbeit der Tageseinrichtung zu erhalten.

Diese Zusammenarbeit hat sich im Rahmen des Familienzentrums noch stärker strukturiert, durch Angebote unserer Partner in unseren Räumen.

- ☉ Tageseinrichtungen für Kinder
- ☉ Grund- und Förderschulen (Hospitationen im Rahmen des AOSF)
- ☉ Gemeinschaftsgrundschule Germanenstraße (Grundschule mit gemeinsamem Unterricht)
- ☉ Gesundheitsamt / Jugendamt / Sozialamt
- ☉ SPZ / Kliniken / Kinderärzte
- ☉ Frühförder- und Beratungsstellen
- ☉ Ambulante therapeutische Praxen
- ☉ Diakonie Wuppertal – evangelische Beratungsstelle
- ☉ Evangelische Familienbildung (efabi)
- ☉ Zentrum für Integration, Bildung und Kulturelle Vielfalt (vorher RAA)
- ☉ Arbeitskreise
  - Stadtteilkonferenz
  - Arbeitskreis Kindergarten/Grundschule
  - Fachgruppe Behinderung

- Arbeitskreis der inklusiven und heilpädagogischen Einrichtungen
- Arbeitskreise mit der ev. Familienbildung und der ev. Beratung

## 15. Qualität in der Struktur

### 15.1. Besprechungssystem

Für die gute Zusammenarbeit der Mitarbeitenden und die optimale Förderung der Kinder ist uns ein regelmäßiger Austausch der Mitarbeitenden wichtig und notwendig.

#### **Jour fixe**

Jeder Tag beginnt für die Mitarbeitenden mit dem „Jour fixe“. Hier wird der Einsatz der Mitarbeitenden in den Räumen geplant und aktuelle Tagesinformationen ausgetauscht.

#### **Dienstbesprechungen**

Wöchentlich finden unsere Dienstbesprechungen statt, in denen wir organisatorische und pädagogische Themen erläutern.

#### **Kind-zentrierte Fallbesprechungen**

In wöchentlich stattfindenden Kind zentrierten Fallbesprechungen tauschen wir uns über den Entwicklungsstand der Kinder aus und legen die Förderschwerpunkte fest.

#### **Planungstreffen**

Einmal in der Woche findet im gruppenübergreifenden Planungstreffen ein Austausch der pädagogischen Mitarbeiterinnen statt.

#### **Elternbeirat/Rat der Tageseinrichtung**

Nach der Wahl des Elternbeirates im Herbst eines jeden Kindergartenjahres konstituiert sich der Rat der Tageseinrichtung, der sich zwei – viermal jährlich in der Tageseinrichtung trifft. Die gewählten Eltern sind wichtige Ansprechpartner für die anderen Eltern. Sie sind auch Begleiter im Konfliktfall und unterstützen die Konfliktlösung.

### 15.2. Qualität – die Weiterentwicklung unserer Arbeit

Die pädagogische Arbeit hat sich im Laufe der Jahre immer wieder verändert, weil sich unsere Sichtweisen auf die Förderung der kindlichen Entwicklung verändert haben. Mit den Angeboten der teiloffenen gruppenübergreifenden Arbeit haben wir die Grenzen der nur gruppenbezogenen Arbeit in Teilen aufgehoben und die Ziele zur Selbstständigkeitserziehung, zur Partizipation und Entwicklung des Kindes anders umgesetzt, erweitert.

Unsere Erfahrungen in der Arbeit mit bestimmten Angeboten, unsere Fortbildungen zur Gestaltung von Räumen oder zur Reggio-Pädagogik haben ihre Umsetzung in der täglichen Arbeit gefunden. Deshalb ist unsere Konzeption auch immer nur der Ausdruck eines Prozesses.

Wir müssen unser pädagogisches Handeln immer an den Zielen, die wir uns selbst setzen und dem gesetzlichen Auftrag, den neuen Erkenntnissen der kindlichen Entwicklung, sowie dem Ziel der Inklusion messen. Erfahrungen und Erneuerungen unserer pädagogischen Arbeit, neue Impulse oder das Verwerfen von Angeboten, die sich nicht bewähren, sind jeweils Anlass unsere Konzeption zu überprüfen.

### 15.3 Evaluation der Konzeption

Die pädagogische Konzeption der Einrichtung unterliegt einem ständigen Weiterentwicklungsprozess. Dieser berücksichtigt die äußeren Rahmenbedingungen, die Veränderungen in gesetzlichen Vorgaben, Erkenntnisse aus Hirnforschung und Kindheitsforschung, aber auch die sich verändernden Bedarfe in Familien.

Unter Berücksichtigung dieser oben benannten Parameter ist es notwendig, dass sich alle Mitarbeitenden regelmäßig mit den Inhalten der konzeptionellen Ausrichtung auseinandersetzen. Hierdurch ist eine kontinuierliche Qualitätssicherung der pädagogischen Arbeit gewährleistet und die Weiterqualifizierung der Mitarbeitenden sichergestellt.

Neue Mitarbeitende finden hier in einer strukturierten Form die Möglichkeit der Auseinandersetzung mit den Inhalten der Konzeption.

Folgende Punkte dienen zur Sicherung der Qualitätsstandards unserer Konzeption

- ☉ Einmal im Jahr hat eine Überprüfung der Konzeption zu erfolgen.
- ☉ Bis zum Ende eines jeden Kindergartenjahres soll dies erfolgt sein.
- ☉ Die Überprüfung kann fortlaufend im Kindergartenjahr oder aber während eines Konzeptionstages erfolgen.
- ☉ Jeder Mitarbeiter übernimmt hier eigenverantwortlich einen vorher definierten Bereich der Konzeption.
- ☉ Es liegt in der Verantwortung der Mitarbeitenden, mögliche Veränderungen zur Diskussion zu stellen.
- ☉ Mit den zur Diskussion stehenden Themen setzt sich das ganze Team auseinander.
- ☉ Das Überarbeitungsdatum ist dem Entstehungsdatum der Konzeption hinzuzufügen.
- ☉ Zum Ende des Kindergartenjahres wird die überarbeitete Konzeption der Geschäftsführung übergeben. Die jeweils neue Fassung der Konzeption wird dort hinterlegt und genehmigt.

## 16. Das Familienzentrum

Seit 2006 hat das Land NRW begonnen, Kindertageseinrichtungen die Möglichkeit zu geben, sich zu Familienzentren weiter zu entwickeln und das Zertifikat „Familienzentrum NRW“ zu erhalten. Familienzentren sind Einrichtungen, die Familien in alltäglichen Erziehungsfragen unterstützen und begleiten und sie so in ihrer Erziehungskompetenz stärken.

Das Ziel des Familienzentrums ist neben Bildung, Erziehung und Betreuung der Kinder die bestehenden Angebote in der Familienunterstützung zusammenzuführen.

In Familienzentren können Eltern fachkundige Beratung zum Alltag mit den Kindern erhalten und mit pädagogischem Fachpersonal über Erziehung und Entwicklung ihrer Kinder sprechen.

Hier finden Eltern Rat und Information zu den Angeboten für Familien im Stadtteil und darüber hinaus. Das Team in Kindertagesstätte und Familienzentrum besteht aus kompetenten AnsprechpartnerInnen, wenn es um die Frage geht wie geeignete, fachlich spezialisierte Dienste gefunden werden.

Seit August 2013 sind wir als Familienzentrum NRW zertifiziert worden und werden alle vier Jahre rezertifiziert.

### 16.1 Unsere Angebote im Familienzentrum

#### Beratungs- und Unterstützungsangebote für Kinder und Familien

- ☉ Beratung durch die pädagogischen und therapeutischen Mitarbeitenden der inklusiven Kindertagesstätte
- ☉ aktuelle Verzeichnisse von Beratungs- und Therapiemöglichkeiten und von Angeboten zur Gesundheits- und Bewegungsförderung in der Umgebung
- ☉ offene Sprechstunde für Erziehungs- und Familienberatung jeden dritten Dienstag im Monat von 8.15 bis 9.15 h (oder nach Vereinbarung)
- ☉ offene Sprechstunden mit der Kinderärztin Frau Dr. Schönhärl-Mönks jeden vierten Freitag im Monat von 14.00 – 15.00 h
- ☉ Mitarbeitende mit Fortbildungen im Bereich Sprache und Sprachförderung, Gesundheits- und Bewegungsförderung, interkultureller Öffnung und Kinderschutz
- ☉ Eltern-Kind-Spielgruppe für Kinder unter drei Jahren in Kooperation mit der Evangelischen Familienbildungsstätte Wuppertal

### 16.2 Familienbildung und Erziehungspartnerschaft

- ☉ Aktuelle Verzeichnisse von Eltern- und Familienberatung in der Umgebung
- ☉ Elterncafé oder –Frühstück, jeden dritten Freitag im Monat von 8.45 bis 10.00 h oder von 14.15 bis 16.00 h
- ☉ Organisation von Kursen zur Stärkung der Erziehungskompetenz (z. B. Starke Eltern- Starke Kinder)
- ☉ Elternveranstaltungen zu pädagogisch wichtigen Themen
- ☉ Organisation von interkulturell ausgerichteten Veranstaltungen und Aktivitäten
- ☉ niedrigschwellige Angebote für Erwachsene
- ☉ Angebote zur Gesundheits- und Bewegungsförderung für Eltern oder Eltern und Kindern

- ☉ Musisch-kreative Angebote für Eltern bzw. Eltern und Kinder
- ☉ Angebote für Väter

### **16.3 Vermittlung von Kindertagespflege**

- ☉ Beratung zur Kindertagespflege durch eine pädagogische Fachkraft
- ☉ Information über die Vermittlung von Tagespflegeeltern
- ☉ Informationen zu Angeboten der Qualifizierung von Tageseltern in der Stadt

### **16.4 Vereinbarkeit von Beruf und Familie**

- ☉ Jährliche Bedarfsabfrage zu den Öffnungszeiten
- ☉ Jährliche Bedarfsabfrage zu den Angeboten im Familienzentrum
- ☉ Öffnungszeiten von Montag bis Freitag von 7.30 bis 16.00 h
- ☉ Beratung und Vermittlung von Betreuungsmöglichkeiten bei Bedarfen über die Öffnungszeiten der Einrichtung hinaus
- ☉ Babysitter Pool
- ☉ Notfallbetreuung für Geschwisterkinder nach Anfrage



INKLUSIV – Kinder miteinander e.V.

Copyright © Februar 2015 / Juli 2016 / März 2017 / September 2017 / April 2018 / *letzte Überarbeitung Mai 2020*  
Inklusiv-Kinder miteinander e. v., Alle Rechte vorbehalten.

Herausgeber: Inklusiv-Kinder miteinander e. V., Dr.-Kurt-Herberts-Str. 1a, 42779 Wuppertal